



Wettbewerb

Quartiers- und Landschaftspark Berlin TXL

Berlin Reinickendorf - Tegel
Protokoll der Preisgerichtssitzung
2. Wettbewerbsphase

Wettbewerbskoordination

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Abteilung II, Referat II D
Patrick Weiss, II D 2
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Auslobung und Durchführung

Machleidt GmbH
Mahlower Straße 23/24
12049 Berlin

mit Studio RW
Heiko Ruddigkeit

Titelbild

Städtebaulicher Rahmenplan Schumacher Quartier,
scheuven + wachten plus / WGF Landschaft

Offener, zweiphasiger
landschaftsplanerischer Wettbewerb
Quartiers- und Landschaftspark Berlin TXL
Berlin - Reinickendorf, Tegel

**Ergebnisprotokoll der Sitzung des Preisgerichts
zur 2. Wettbewerbsphase am 11.04.2019**

Berlin, 11.04.2019

Wettbewerb Quartiers- und Landschaftspark Berlin TXL Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung der zweiten Phase

Datum: 11.04.2019
Ort: Neues Stadthaus, Otto-Suhr-Saal, Parochialstraße 1-3, 10179 Berlin
Beginn: 09:00 Uhr
Ende: 19:20 Uhr
Teilnehmer: Siehe Anwesenheitsliste im Anhang.

1. Begrüßung durch den Auslober und Konstituierung des Preisgerichts

Die Sitzung wird um 09:15 Uhr von Senatsbaudirektorin Regula Lüscher eröffnet. Frau Lüscher begrüßt die Preisrichter, die Vorprüfung, Sachverständige und Gäste und stellt die Anwesenheit fest. Von den Sachpreisrichtern ist Herr Tidow (Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz) nicht anwesend, er wird bis zu seinem Eintreffen um 18:15 Uhr durch Frau Renker (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, III C) vertreten. Seitens des Bezirks ist Frau Schulze-Berndt (Bezirksstadträtin für Bauen, Bildung und Verkehr) nicht anwesend, sie wird durch Herrn Zech (Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, AL Straßen und Grünflächen) vertreten. Das Preisgericht ist damit vollzählig und beschlussfähig.

Das Preisgericht hat damit die folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter/innen

Gerd Aufmkolk (Vorsitz)
Bart Brands
Alice Größinger
Gabriele Kiefer
Gabriele Pütz
Steffan Robel

Stimmberechtigte Sachpreisrichter/innen

Regula Lüscher
Ursula Renker/Stefan Tidow
Dr. Philipp Bouteiller
Rüdiger Zech
Walter Fock

Der Vorsitzende Gerd Aufmkolk übernimmt die Leitung der Sitzung und lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass sie

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- bis zum Ablieferungstermin keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben;
- die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden;
- die Anonymität wahren werden;
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Es wird beschlossen, nach der vorbereiteten Tagesordnung zu verfahren und sich im Übrigen an den in der RPW 2013 beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.

2. Bericht der Vorprüfung

Der Vorsitzende bittet die Vorprüfung, die eingereichten Arbeiten vorzustellen. Frau Kirchner referiert den sachlichen Teil des Vorprüfberichts. Alle 13 Arbeiten sind fristgerecht eingegangen. Die Arbeiten wurden durch die Vorprüfung anonymisiert und in zufälliger Reihung mit den Tarnzahlen 1001 bis 1013 versehen. Alle Arbeiten haben das geforderte Leistungsbild erfüllt.

Informationsrundgang

Die Arbeiten werden in der Reihenfolge der Kennzahlen von 1001 bis 1013 von den Vorprüfern Herrn Wörsdörfer und Herrn Ruddigkeit wertungsfrei vorgestellt. Um 11:45 Uhr ist der Informationsrundgang beendet.

Frau Lüscher verlässt um 11:45 die Sitzung und wird bis zu ihrem Wiedereintreffen um 15:10 Uhr durch Herrn Kühne (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, AL Städtebau und Projekte) vertreten.

3. Erster Wertungsrundgang

Das Preisgericht beschließt angesichts der Qualität und Durcharbeitung der eingereichten Entwürfe einstimmig, keine Arbeit im ersten Wertungsrundgang auszuschließen.

4. Diskussion der Arbeiten und zweiter Wertungsrundgang

Für die weitere Beurteilung werden die Wettbewerbsarbeiten ausführlich erläutert und diskutiert. Für den Verbleib einer Arbeit im Verfahren ist eine Mehrheit – also mindestens sechs Dafür-Stimmen – erforderlich. Enthaltungen sind nicht zulässig. Im zweiten Wertungsrundgang wird über den Verbleib der Arbeiten im Verfahren im Einzelnen wie folgt abgestimmt:

(dafür:dagegen)

1013	(3:8)	ausgeschieden
1012	(8:3)	verbleibt
1011	(2:9)	ausgeschieden
1010	(3:8)	ausgeschieden
1009	(9:2)	verbleibt
1008	(1:10)	ausgeschieden
1007	(8:3)	verbleibt
1006	(7:4)	verbleibt
1005	(1:10)	ausgeschieden
1004	(3:8)	ausgeschieden
1003	(7:4)	verbleibt
1002	(6:5)	verbleibt
1001	(1:10)	ausgeschieden

Der zweite Wertungsrundgang endet um 15:00 Uhr. Nach dem zweiten Wertungsrundgang verbleiben noch 6 Arbeiten im Verfahren. Es werden keine Rückholanträge gestellt. Damit bilden folgende Arbeiten die Engere Wahl:

1002, 1003, 1006, 1007, 1009, 1012

5. Engere Wahl

Die Arbeiten der engeren Wahl werden schriftlich beurteilt. Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch je einen Fachpreisrichter und einen Sachpreisrichter.

1002

Die Arbeit 1002 hat ein starkes räumliches Konzept und eine eindeutige Gliederung in Landschaftspark/Nord-Süd-Spange und Quartierspark. Der Dialog zwischen landschaftlich geprägten Räumen und dem künstlich geprägten Stadtraum schafft eine positive klare und funktionale Zuordnung.

Die Nutzungsintensitäten im Landschaftsraum sind klar strukturiert und auf der Start- und Landebahn verortet, ansonsten konzentrieren sich weitere Nutzungsangebote auf den Quartierspark. In der Nord-Süd-Spange sind bis auf Grillplätze keine weiteren Nutzungen angeboten. Fraglich bleibt dabei, ob nicht gerade im Bereich der Nord-Süd-Spange und im Landschaftsraum weitere Funktionen und Nutzungsangebote die Identität des Ortes stärken würden. Die vielen Nutzungsangebote am Rand des Quartiersparks unter den Baumstrukturen konzentrieren sich auf die Innenentwicklung des Quartiers und können hier auch zu großen Konflikten mit der Nachbarschaft führen.

Die Gestaltung des Landschaftsraums ist geprägt durch die Entwicklung des Offenlandbiotops, das sich auch in die Nord-Süd-Spange hineinzieht. Für die Nord-Süd-Spange erscheint es fraglich, ob die Verbindungswirkung zwischen Nord und Süd und dem Rand des Schumacher Quartiers durch die Gestaltung dieses Ortes erreicht werden kann.

Der Aufbruch des Taxiways bietet einen interessanten ökologischen Ansatz, hier scheint es jedoch etwas schematisch. Die klassische Gestaltung des Quartiersparks nach dem Vorbild Berliner Volksparks schafft eine gute Raumstruktur. Jedoch führen die kleinteilige Gliederung unter den Bäumen und die vielfältigen Wege zu einer starken Fragmentierung dieser Randbereiche, wodurch die große Wiese in der Mitte etwas verloren geht.

Das Wasserbecken ist durch ein reines Regenwassermanagement nicht als dauerhafte Wasserfläche zu halten. Eine Hybridlösung Frischwasser/Regenwasser ist nicht dargestellt. Positiv wird der Ansatz der Verfasser bewertet, die vorhandene Biotopstruktur zu stärken und ein gutes Verbundsystem über alle Flächen zu entwickeln. Auf der städtebaulichen Ebene offeriert der Entwurf eine solide Grundstruktur für die Areale. Mit fokussiertem Blick auf die Teilräume lässt der Entwurf jedoch präzise Lösungen für die jeweiligen Orte vermissen.

1003

Die Arbeit wird kontrovers diskutiert. Der subtile Gestaltungsansatz wird grundsätzlich positiv gewertet.

Die gestalterische Haltung ist durch Reduktion geprägt, der Park wirkt urban und minimalistisch. Die räumliche Struktur wird durch einen Nutz- und Promenadenrahmen gebildet. Die Integration der Garten- und Spielflächen in die grüne Mitte wird als geschickte Lösung gewertet. Die Retentionsflächen im Quartierspark scheinen funktional angelegt zu sein.

Die Reduktion in der Gestaltung wird zum Teil durch Einbußen in der Funktionalität erreicht:

- Die Aufkantung der Wege ist räumlich kompositorisch spannend, wird jedoch funktional bezweifelt. Es werden Gefahrenstellen befürchtet.
- Die Setzung der wenigen Parkquerungen berücksichtigt nicht die notwendigen Anbindungen an den angrenzenden Städtebau.

Der Kante zwischen neuem Wohnquartier und dem Flugfeld mangelt es an konzeptueller und räumlicher Deutlichkeit.

Im Landschaftspark wird der grundsätzliche Umgang mit dem Bestand der Relikte des Flughafens als spannender Kontrast zum feingliedrigen Minimalismus des Quartiersparks verstanden. Start- und Landebahn werden erhalten. Allerdings sind die bestehenden Landschaftsflächen unangemessen überformt worden: das Angebotsband nördlich der Start- und Landebahn ist zu intensiv, die grundsätzliche Flächenaufteilung im Bereich der Heide unnachvollziehbar durchschnitten.

1006

Das Konzept überzeugt, indem es der Nutzung angepasste Räume mit unterschiedlichen Atmosphären schafft und gleichzeitig die Teilräume durch eine gestalterische Handschrift verbindet.

Der Landschaftsraum wird erhalten und durch einen zentralen Aussichtsturm akzentuiert. Sportnutzungen werden schlüssig im Wechsel mit Baupaketen in die Start- und Landebahn integriert. Die Standorte für Toiletten und Café sind richtig gewählt. Städtebaulich schlüssig werden die Eingangsbereiche am Kurt-Schumacher-Damm und im Übergang zur Scharnweberstraße durch Plätze – sogenannte „Parkentrées“- betont. Die Relikte der Flughafennutzung werden erhalten und behutsam weiterentwickelt. Der Landschaftspark wird sinnfällig bis an die Stadtkante herangeführt. Die Gliederung mit Baumfiltern, nutzbaren Vorgartensituationen, Rasen, Sukzessions- und Aneignungsflächen überzeugt und leitet wie selbstverständlich in den Landschaftspark über.

Als zentrales Gelenk führt die Quartiersfuge auf eine Platzfläche, die an der richtigen Stelle angeordnet in die einzelnen Teilräume leitet. Die zentrale Rasenfläche des Quartierparks wird im Westen und Süden von zwei umlaufenden Promenaden gerahmt, die ein baumbeständiges Aneignungs- und Erholungsband einfassen, das in einer Platzfläche am Kurt-Schumacher-Platz endet. In dieses Band werden auch die urbanen Wetlands integriert. So entsteht ein vielfältig nutzbarer Raum, eine gelungene Mischung aus gestalteten Spiel- und informellen Nutzungsräumen. Allerdings sind diese Flächen nicht für alle nutzbar, da barrierefreie Zugänge fehlen. Nördlich wird der Quartierspark durch Baumreihen gefasst, die dem Radweg Schatten geben und sich schlüssig in den Park hineinziehen, allerdings noch gestärkt werden könnten. Im Bereich des Bildungscampus werden Aufenthaltsbereiche für Unterricht im Freien geschaffen. Die Platzfläche mit Wasserspiel fasst den Quartierpark am Ostrand und schafft einen urbanen Treffpunkt.

Die an vielen Stellen dezent integrierten technischen Lösungen wie geräuscharme Windräder oder E-Bike-Ladestationen bilden eine thematische Klammer zur UTR. Insgesamt überzeugt die Arbeit durch ein schlüssiges Gesamtkonzept mit vielfältigen Nutzungsangeboten, das den Charakter jedes Ortes stärkt und den Bestand sensibel weiterentwickelt.

1007

Der Entwurf basiert auf der Grundidee, die Geschichte des Ortes im Sinne einer „historischen Linearität“ an unterschiedlichen Stellen erlebbar zu machen. Die neu gestalteten Parkanlagen werden als Bestandteil des Berliner Netzwerks von Freiflächen angesehen.

Die Start- und Landebahn wird punktuell aufgebrochen und mit einer Vielzahl von Sportaktivitäten versehen. Der Standort für diese eher lauten Nutzungen wird begrüßt, die Anzahl und die Art der räumlichen Abgrenzung mit Boxen und begrünten „Käfigen“ wird kritisch gesehen. Der Landschaftspark selbst wird als offene Landschaft verstanden, die punktuell informelle Aktivitäten aufnehmen kann. Die Nord-Süd-Spange mit dem zurückgebauten Taxiway und einer markanten Erdmodellierung aus flachen Hügeln und Aneignungsflächen stellt einerseits einen interessanten Beitrag zum Übergang von Bebauung und Freiraum sowie zum Bodenmanagement dar, wirft andererseits aber auch kritische Fragen hinsichtlich einer Barrierewirkung auf. Die Rad-Schnell-Verbindung in Nord-Süd-Richtung ist gegeben.

Das Gelenk zwischen Landschafts- und Quartierspark wird durch den „Erikateppich“ gebildet, der in Verbindung mit seinem Wegesystem einen interessanten Trittstein zwischen den unterschiedlichen Teilräumen herstellt.

Der dreieckige Quartierspark mit einer offenen Rasen- und Wiesenfläche in der Mitte wird durch eine Nord- und Süd-Promenade eingefasst. Im Norden ist ein fließender Übergang zwischen der befestigten Promenade und dem offenen Freiraum geplant, der gestalterisch und funktional kritisch gesehen wird. Ein kleiner Vorplatz an der Spitze des Quartierparks bildet den Auftakt zu den mit Blütenbäumen überstandenen Aktivitätsbändern.

Der Entwurf lässt eine deutliche gestalterische Handschrift erkennen, wobei einzelne Elemente und Teilflächen überdesignt erscheinen. Den Umweltbelangen wird mit den Retentionsflächen sowie den ökologischen Sonderbereichen für extensive Stauden und Sträucher Rechnung getragen. Die Überlegungen zum Recycling und zur Wiedernutzung von Baumaterialien werden gewürdigt.

Insgesamt stellt der Entwurf einen interessanten Beitrag dar, der sich intensiv mit den Gegebenheiten des Ortes auseinandersetzt und gestalterische Antworten liefert, die in der Ausformulierung und im Detail nicht ganz überzeugen können.

1009

Die Arbeit besticht durch das klare Konzept der Heidebrücke. Die Heidelandschaft wird bis in den Quartierspark gezogen, wodurch mit einer Geste unterschiedliche Teilräume, vom Tegeler Forst bis zum Quartierspark, verbunden werden. Das Heideband wird in der West-Ost-Abfolge variiert und passt sich so dem jeweiligen Stadtkontext an. So ist im östlichen Abschnitt, dem Quartierspark, das Heideband deutlich formaler ausgebildet und mit Spielnutzungen durchsetzt.

Kritisch anzumerken ist, dass durch die starke Fokussierung auf die Heidebrücke Teilbereiche des Landschaftsparks etwas untergenutzt erscheinen wie z.B. der Bereich zwischen der UTR und dem Schumacher Quartier. Auch erscheint der Übergang der gemähten Wiesenflächen zu den Heideflächen in Realität deutlich subtiler als es die Plangrafik suggeriert.

Besonders hervorzuheben ist die gelungene Überführung der natürlichen Vegetation der Tegeler Stadtheide in ein zeitgemäßes Flächenlayout des Quartiersparks. Hier kann ein interessantes Zusammenspiel naturnaher Vegetationsflächen und formaler Parkgestaltung entstehen.

Der verspringende Weg entlang des Heidebandes im Quartierspark eröffnet interessante Perspektiven und erzeugt abwechslungsreiche Teilräume. Bedauert wird, dass er sich nicht in den Landschaftspark fortsetzt. Die Integration und Anordnung von Aktionsbereichen im Heideband werden positiv gesehen, insbesondere der Auftaktplatz und der Spielbereich am Schulzentrum, dennoch werden hier noch weitere urbane Elemente vermisst.

Von der Jury wurde in Frage gestellt, ob die naturnahen Vegetationsbereiche dem zu erwartenden hohen Nutzungsdruck dauerhaft Stand halten. Der zu erwartende Pflegeaufwand konnte hier nicht abschließend abgeschätzt werden, erscheint aber in starker Abhängigkeit der Nutzungsintensität zu stehen. Auch wurde die Heidebrücke im Übergangsbereich zwischen Quartierspark und Landschaftspark kritisch hinsichtlich einer möglichen Barrierewirkung gesehen.

Eine dauerhaft offene Wasserfläche im Quartierspark ist nur mit Abdichtung und hohem Aufwand möglich. Die Wetlands im Landschaftspark werden für das Regenwassermanagement nicht benötigt.

Die Idee der Heidebrücke fasziniert, wird jedoch in ihrer Umsetzbarkeit und dauerhaften Praktikabilität auch kontrovers diskutiert.

1012

Das Konzept spielt mit Offenheit und Dichte und setzt diese in Szene. Es ist relativ weit durchgearbeitet. Die städtebauliche Anordnung wird sehr begrüßt und für sinnvoll erachtet, weil es in alle Himmelsrichtungen vielfältige Anbindungen und Verknüpfungen gibt.

Vorbildlich ist die Bildung von Eingangsplätzen am Kurt-Schumacher-Damm und an der Meteorstraße, insbesondere der Spiel- und Sportbereich an der Meteorstraße ist gut vorstellbar. Über die zurückhaltende Gestaltung der Start- und Landebahn wird divers diskutiert. Das Aufbrechen der Ränder der Taxiways kann ein sehr schönes atmosphärisches Moment sein, außerdem werden dadurch interessante Biotopinseln geschaffen. Wie sie als Labors funktionieren, wäre weiterzudenken. Die Fortführung der Start- und Landebahn wird besonders positiv bewertet, prinzipiell scheinen die Biotopinseln im Korridorpark und die Baumpflanzungen sehr gelungen.

Die Grundidee, im Quartierspark einen Rahmen aus Gehölzen zu schaffen, wird prinzipiell begrüßt, bei näherer Betrachtung erscheinen aber die Flächen unter den Bäumen zu kleinteilig, auch ist die gewählte Formensprache nicht nachvollziehbar. Die formale Ausgestaltung des Gartenbandes wird kritisch diskutiert, auch scheint dieser Bereich mit Nutzungen überfrachtet. Der Vorbereich zum Bildungscampus erscheint zu eng bemessen. Alle anderen Plätze sind gut situiert und dimensioniert.

Der Entwurfsansatz, eine innovative Landschaft zu erfinden, wird in der Planung leider nicht nachvollziehbar umgesetzt. Der Innovationsgehalt beschränkt sich auf das Aufbrechen der Taxiways.

6. Bildung der Rangfolge und Empfehlungen des Preisgerichts

Nach dem Verlesen, Korrigieren und Verabschieden der Beurteilungstexte werden Meinungsbilder zur Bewertung der Arbeiten erstellt. Es folgt erneut eine vertiefende und vergleichende Diskussion der verbliebenen Arbeiten. Dabei wird festgestellt, dass keine der Arbeiten einen vollständig überzeugenden Beitrag liefert. Das Preisgericht beschließt daher einstimmig eine von der Auslobung abweichende Verteilung der Preise und Anerkennungen:

zwei 2. Preise: à 34.206,50 € zzgl. des Bearbeitungshonorares
ein 3. Preis: à 15.788,00 € zzgl. des Bearbeitungshonorares
drei Anerkennungen: à 3.508,33 € zzgl. des Bearbeitungshonorares

Anschließend wird über die Rangfolge wie folgt abgestimmt:

2. Preis	Arbeit 1006	(9:2)
2. Preis	Arbeit 1009	(10:1)
3. Preis	Arbeit 1007	(6:5)
Anerkennung	Arbeit 1002	(11:0)
Anerkennung	Arbeit 1003	(11:0)
Anerkennung	Arbeit 1012	(11:0)

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober, die beiden mit einem zweiten Preis ausgezeichneten Arbeiten 1006 und 1009 mit der Überarbeitung ihrer Beiträge zu beauftragen. Dazu empfiehlt das Preisgericht, den Verfassern ein angemessenes Bearbeitungshonorar zu zahlen.

Für den Überarbeitungsprozess wird folgendes Verfahren beschlossen: Die Bearbeitung erfolgt in einem dialogischen Workshopverfahren. Den Verfassern werden in einem Auftaktkolloquium die Kritikpunkte und Überarbeitungsempfehlungen für die jeweilige Arbeit im Dialog vermittelt. An diesem Auftaktkolloquium werden neben Vertretern der Ausloberin auch weitere Mitglieder des Preisgerichts (min. drei Fachpreisrichter) teilnehmen, um die Bandbreite der Diskussion innerhalb der Preisgerichtssitzung angemessen abzubilden. Nach der Überarbeitungsphase kommt das Preisgericht erneut zusammen und wählt mehrheitlich einen der beiden Entwürfe für die Realisierung aus.

7. Entlastung der Vorprüfung

Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung einstimmig.

8. Öffnung der Verfassererklärungen

Die Umschläge der Verfassererklärungen werden geöffnet und die Namen der Wettbewerbsteilnehmenden verlesen.

ein 2. Preis Arbeit 1006

GM013 Giencke Mattelig Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser: Paul Giencke

Mitarbeit: Marco Mattelig, Martin auf der Lake, Khan Ly

Nguyn, Lukas Butzer

ein 2. Preis Arbeit 1009

Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser: Jürgen Weidinger

Mitarbeit: Guohao Li, Kalina Reicheva, Matthias Schmidt

3. Preis Arbeit 1007

Latz+Partner LandschaftsArchitektur Stadtplanung, Kranzberg

Verfasser: Tilman Latz

Mitarbeit: Laura Ruccolo, Francesca Giantin Ana Rodriguez,
Jan Vrabec

Anerkennungen Arbeit 1002

Hager Partner AG, CH-Zürich

Verfasser: Pascal Posset

Mitarbeit: Karol Kruk, Andreas Kotlan, Moritz Schneider, Do-
ra Dankowszky

Arbeit 1003

bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin

Verfasser: Ulrike Böhm, Katja Benfer, Cyrus Zahiri

Mitarbeit: Rita Saragga Leal, Camille Régimbart

Arbeit 1012

Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser: Franz Reschke

Mitarbeit: Janina Gäckler, Bérengère Chauffeté, Richard
Roßner, Lasse Malzahn, Luisa Hansel

2. Rundgang Arbeit 1001

hutterreimann Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser: Barbara Hutter, Stefan Reimann

Mitarbeit: Henning Holk, Alina Mitronina, Jonathan Schmidt

Arbeit 1004

Bruun & Möllers, Hamburg

Verfasser: Moritz Möllers

Mitarbeit: Laika Alm, Yen Nguyen, Manja Jacobsen, Philipp
Hoß

Arbeit 1005

k1 Landschaftsarchitekten Kuhn Klapka, Berlin

Verfasser: Catherine Kuhn, Axel Klapka

Mitarbeit: Kinga Jánossy, Marta Gioffrè, Torsten Wolff, Ro-
bert Porzenheim

- Arbeit 1008** **MAURA CATURANO ARCHITETTO E PAESAGGISTA, IT-Neapel**
Verfasser: Maura Caturano -
Mitarbeit: Helene Lucas -
- Arbeit 1010** **Lysann Schmidt Landschaftsarchitektin, Wismar+ fabulism, Berlin**
Verfasser: Lysann Schmidt, Giulia Pozzi
Mitarbeit: Mirko Andolina
- Arbeit 1011** **bgmr Landschaftsarchitekten, Berlin**
Verfasser: Dirk Christiansen, Carlo Becker, Bea Mohren
Mitarbeit: Friederike Lichtenthal, Martin Stokman, Lena Flamm, Antje Bachmann, Leon Giseke
- Arbeit 1013** **Lohrengel Landschaft, Berlin**
Verfasser: Monika Lohrengel
Mitarbeit: Sophie Holz, Luka Gilic

9. Ende der Sitzung

Der Preisgerichtsvorsitzende schließt die Sitzung um 19:20 Uhr und gibt seinen Vorsitz an den Auslober zurück. Er bedankt sich bei der Vorprüfung für die gute Aufbereitung und Erläuterung der Arbeiten sowie beim gesamten Gremium für die gute fachliche Diskussion. Herr Weiss dankt im Namen des Auslobers allen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und gibt bekannt, dass alle Wettbewerbsarbeiten vom 16.5. bis 1.6.2019 im Einkaufszentrum DER CLOU am Kurt-Schumacher-Platz ausgestellt werden. Eröffnung der Ausstellung ist am 15.5.2019 um 18:30 Uhr.

Das Protokoll wurde vom Preisgerichtsvorsitzenden durchgesehen und genehmigt.

aufgestellt: Stefanie Kirchner